

„bonnente“ sind Aufbildungen (Anzeige) werden in der Ober-  
 richterliche (Beratung) -Ansprüche  
 und Patentberatung (Hof, Kempten,  
 Blazja Carl Nr. 1) entgegenge-  
 kommen. — Ähnliche Anzeigen  
 werden von allen größeren An-  
 zeigungsverstärkern übernommen. —  
 Inserate werden mit 20 Heller  
 für die 6 mal gespaltenen Zeilen,  
 Restamonten im redaktionellen  
 Teil mit 1 Krone für die Zeilen,  
 im gewöhnlich gedruckten Teil im  
 kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein-  
 selbige mit 8 Heller berechnet.  
 Die bezahlte und sofort eingeleitete  
 Anzeiger wird der Betrag nicht  
 rückwärts. — Belegblätter  
 werden ferner der Administration  
 nicht beige.  
 Postkastenkonto  
 Nr. 188.575.

# Polauer Tagblatt

Er erscheint täglich, ausgenom-  
 men Montag, um 6 Uhr früh.  
 Die Administration befindet sich in  
 der Buchdruckerei und Papier-  
 handlung Hof, Kempten,  
 Blazja Carl Nr. 1, ebeneckig  
 und die Redaktion des Tages-  
 Blattes Nr. 58. — Druck-  
 koste der Redaktion: von 8-6 Uhr  
 nachmittags. Bezugsbedingungen  
 mit täglicher Zustellung im Haus  
 durch die Post monatlich 2 Kronen  
 10 Heller, vierteljährig 7 Kronen  
 20 Heller, halbjährig 14 Kronen  
 10 Heller und ganzjährig 28  
 Kronen 80 Heller. (Für das  
 Ausland erhöht sich der Preis um  
 die Differenz der erhöhten Post-  
 gebühren.) — Preis der ein-  
 zelnen Nummern 6 Heller.  
 Einzelverkauf in allen  
 Zerkassen.

Herausgeber: Red. Hugo Dudek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Lordek. — Verlag: Druckerei des Polauer Tagblattes, Pola, Via Desenghi 20.

10. Jahrgang.

Pola, Samstag 5. September 1914.

Nr. 2884.

**Nachrichten vom Kriegsschauplatz**  
 befinden sich auf Seite 3.

### An die p. t. Abonnenten.

Es wird das höflichste Ersuchen an die Abon-  
 nenten — besonders die neuangemeldeten —  
 gestellt, das Abonnement rechtzeitig zu erneuern, re-  
 spektive zu begleichen, da sonst mit 10. September die  
 Zustellung der Zeitung sistiert werden dürfte.

Sene p. t. Abonnenten, welchen kein Erlagschein zu-  
 kommt, können sich das Postporto vom Abonnement  
 in Abschlag bringen.

Die Administration.

### Die Schlacht in Russland.

Während die ganze Deffentlichkeit in unserer Mon-  
 archie mit großer Spannung den Ausgang der Ent-  
 scheidungskämpfe in Russland stündlich erwartete, kommt  
 heute die Nachricht, daß die letzten Kämpfe kein ab-  
 schließendes Ergebnis hatten. Es war eben bei der  
 gewaltigen Ausdehnung der Schlachtlinie, die sich über  
 Hunderte von Kilometern erstreckt, nicht möglich, in  
 jedem Punkte jene entscheidenden Erfolge zu erzielen,  
 die den Armeen Daniels, Auffenbergs und des Erz-  
 herzogs Josef Ferdinand gegönnt waren. Die bis-  
 herigen Siege unseres Heeres müssen aber angesichts  
 der großen numerischen Ueberlegenheit des Gegners  
 umso höher bewertet werden und sie sind uns vollauf  
 eine Würghaft für den günstigen Ausgang dieses größten  
 Ringens, den die Weltgeschichte je verzeichnet hat. Unsere  
 Armee hat auf dem nördlichen Kriegsschauplatz die  
 schwierigste Aufgabe übernommen, den größten und den  
 gefährlichsten Gegner des Dreiverbandes niederzurufen.  
 Es war deshalb vorauszusetzen, daß bei der ungewissel-  
 haften Fähigkeit und Tapferkeit des russischen Sol-  
 daten, von der unsere Zeitungen zu berichten wissen, der  
 Sieg kein leichter sein werde, wie sonst irgendwo.  
 Ein Vergleich unserer bisherigen Erfolge mit denen der  
 Japaner innerhalb des gleichen Zeitraumes, wobei die  
 damaligen Konzentrationen- und Verpflegungsschwierig-  
 keiten der Russen in Betracht gezogen werden müssen,  
 gibt uns allen Grund mit Zuversicht und Hoffnungs-  
 freude in die Zukunft zu blicken. Während die Ja-  
 paner im Anfang nur mit einem ganz kleinen Bruch-  
 teil der russischen Armee zu kämpfen hatten (es standen  
 den Japanern am Saizu 16.000 Russen gegenüber),  
 lastet die ganze russische Heeresmacht auf unserer galli-  
 zischen Grenze, die sich noch durch die vorzeitig erfolgte  
 Mobilisierung große Vorteile gesichert hat und die über  
 sämtliche Nachschubmöglichkeiten verfügt, da sie sich eben  
 im Mutterlande befindet. Der offensive Vorstoß der  
 Russen hat sich an den ehernen Reihen unserer Truppen  
 gebrochen, ja noch mehr, wir haben stellenweise mit  
 großem Erfolge die Offensive ergriffen und die heutige  
 Meldung besagt, daß wir mindestens die Hälfte der im  
 Kampfe stehenden russischen Armeen schon geschlagen  
 haben. In Russland stehen sich die russischen Truppen  
 über den Bug zurück und werden von unseren Truppen  
 verfolgt. Durch die Siege bei Krasnik und bei Jamosc-  
 Dnyowze hat ein großer Teil unseres Heeres die Be-  
 wegungsfähigkeit wieder gewonnen, ist nicht mehr durch  
 einen unbesiegbaren Feind gebunden. Es ist viel Energie  
 frei geworden, die nur gegen die noch nicht geschlagenen  
 Russen verwendet werden kann. Es ist die Spannung  
 begrifflich, mit der Nachrichten aus dem Kriegsschau-  
 platz erarbeitet werden. Es ist aber ebenso begrifflich,  
 daß bei einer gewissenhaften und großzügigen Berichts-  
 erstattung die Nachrichten während des Fortganges der  
 Schlacht nur spärlich laufen können. Es werden ja nur  
 Erfolge oder Mißerfolge, d. h. gewonnene oder ver-  
 lorene Schlachten gemeldet. Moderne Schlachten werden  
 aber nicht im Handumdrehen gewonnen und ganz be-  
 sonders nicht beim Zusammenprallen so gewaltiger Trup-  
 penmassen, wie wir es eben in Russisch-Polen und Ga-  
 lizien erleben.

### Vom Tage.

Die Wagenbestellung der österreichischen Staats-  
 bahnen. Im Bereiche der österreichischen Staatsbahnen  
 mit Ausnahme der in Galizien und der Bukowina  
 gelegenen Strecken wird der Bedarf an Wagen für  
 Lebendes und Approvisionierungsgüter gegenwärtig  
 schärflich bedrückt; auch die Bedeckung des Wagenbe-  
 darfs für die zur Auflieferung gelangenden sonstigen  
 Zivilgüter kann im allgemeinen als bedrückt be-  
 zeichnet werden. Die Wagenbestellungen der Kohlen-  
 gruben konnten im Mährisch-Osttraier Revier seit 23. Au-  
 gust, im nordwestböhmischen Braunkohlenrevier am  
 30. August voll gedeckt werden. Insgesamt wurden im  
 Monat August 1914 im ersteren Revier auf bestellte  
 29.278 Wagen 25.208, also 86 Prozent der Wagen,  
 und im letzteren Revier auf bestellte 66.462 Wagen  
 52.301, also 79 Prozent der Wagen, beigegeben. Die  
 Stände an offenen Güterwagen sind demnach günstig,  
 nur die Zufuhr des Leermaterials nach den Bedarfs-  
 orten ist durch Verkehrsschwierigkeiten, welche sich im  
 Laufe der nächsten Tage allerdings wesentlich verringern  
 dürften, noch behindert. An gedeckten Güterwagen kann  
 mit Rücksicht auf die fortbestehenden Erfordernisse der  
 Militärverwaltung nur eine beschränkte Anzahl für Zi-  
 vilgüter zur Verfügung gestellt werden. Es dürfte sich  
 jedoch auch in dieser Beziehung demnächst eine den  
 unabwieslichen Bedürfnissen entsprechende Besserung ein-  
 stellen.

Einschränkung der Fahrbegünstigungen bei Schnell-  
 zügen. Um einer Ueberlastung der gegenwärtig nur  
 in beschränkter Anzahl verkehrenden Schnellzüge auf  
 den k. k. Staatsbahnen nach Möglichkeit vorzubeugen,  
 hat das Eisenbahnministerium bezüglich der Benützung  
 dieser Züge mit Freifahrt-Legitimationen sowohl für das  
 eigene Personal und für Bedienstete fremder Verkehrs-  
 anstalten als auch für bahnfremde Personen einschrän-  
 kende Verfügungen getroffen. Das Nähere ist bei den  
 Staatsbahndirektionen und Stationen in Erfahrung zu  
 bringen.

Evangelische Gottesdienste finden am 6. September  
 um halb 11 Uhr vormittags und um 4 Uhr nachmittags  
 statt. Ort des Gottesdienstes: Via della Specula 3.

Die „Gautsch“-Katastrophe. In Pola soll sich bei einer  
 Familie ein dreijähriger Knabe befinden, der bei der  
 „Gautsch“-Katastrophe gerettet wurde. Dieser soll unter  
 den ihm vorgelegten Photographien auch eine gesehen  
 und erkannt haben, worauf sein kleines Brüderchen und  
 das Kinder mädchen abgebildet sind. Wir bitten die-  
 jenigen, denen etwas davon bekannt sein sollte, der  
 Administration des „Polauer Tagblattes“ eine Mitteil-  
 ung zukommen zu lassen, damit weitere Erhebungen ge-  
 pflogen werden können.

Eine berechtigte Klage. Die Militärbehörden haben  
 dem ärmeren Teil der Bevölkerung die minderwertigen  
 Teile des geschlachteten Viehes gegen eine geringe Ver-  
 gütung zur Verfügung gestellt. Nun hat es sich heraus-  
 gestellt, daß die armen Leute nur zum geringsten Teile  
 diese Wohlthat genießen, da die Verkäufer sie für ihre  
 besser stehenden Kunden zurückbehalten. Dadurch er-  
 scheinen die unbemittelten Klassen der Stadt geschädigt  
 und die wohlthätige Initiative verfehlt ganz ihren Zweck.  
 Die Beschwerben dauern schon geraume Zeit und es  
 wäre wünschenswert ihre Ursache zu beseitigen.

Langsam fahren! P. A. wurde verhaftet, weil er so  
 unvorsichtig und schnell fuhr, daß er den Greis Monti  
 Giacomo zu Boden stieß und verletzte.

Diebstahl. Drus Maria, Bäckerin in der  
 Via Sifano, erstattete bei der Polizei die Anzeige,  
 daß ihr ein zweirädriger Handkarren gestohlen wurde.

Unfallfälle. Gestern, in den Nachmittagsstunden,  
 wurde ein Mann, welcher anscheinend den für die Mil-  
 itärverwaltung zugeteilten Fuhrwerken angehört, in der  
 Nähe der Marktkirche von einem Wagen der Elek-  
 trischen niedergedrückt und schwer verletzt. Er wurde  
 sofort von herbeigeleiteten Soldaten in das Marinehospital  
 überführt. — P. M. wurde beim Kaffeekochen vom  
 pfühlichen Unwohlsein befallen und stürzte zu Boden.

dabei fiel die Kanne um und der heiße Kaffee verbrühte  
 die Unglückliche.

Gefunden wurde in der Via Promontore eine Mik-  
 keluhr, ferner ein Zeugnis auf den Namen Pribitzer Est-  
 sabeth und eine Photographie.

### Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 247.

Marineoberinspektion: Linienfahrtsleutnant Scha-  
 chermayr.

Sanitätsinspektion: Hauptmann Theuer vom Land-  
 wehr-Infanterieregiment Nr. 5.

Ärztliche Inspektion: Landsturmarzt Dr. Westak.

Großbritannische Seespatialschiffe. Die königlich groß-  
 britannische Postschiffahrt hat bekanntgegeben, daß der ge-  
 genwärtig in den albanesischen Gewässern stationierte  
 Dampfer „Delta“ sowie die Schiffe „Eberly“ und „Al-  
 bion“ als Spitalschiffe der britischen Seestreitkräfte in  
 Dienst gestellt wurden und daß der Dampfer „Prince  
 Georg“, derzeit an der pazifischen Küste laufend, von  
 der kanabischen Regierung für denselben Zweck aufge-  
 nommen wurde.

### Allerlei Nachrichten.

Vom Kriegshilfsbureau des k. k. Ministeriums des  
 Innern.

Wien, 3. September.

Wir haben bereits vor mehreren Tagen die Aufmerk-  
 samkeit der Deffentlichkeit auf die von der k. k. Gesell-  
 schaft von österreichischen Silbernen Kreuze unter dem  
 Motto „Gold gab ich für Eisen“ eingeleitete Aktion  
 gelenkt, welche dank dem patriotischen Opferfinne der  
 Bevölkerung einen vielversprechenden Erfolg verspricht.

Wegen anderweitiger amtlicher Inanspruchnahme der  
 als Uebernahmestelle der Schmuckgegenstände namhaft  
 gemachten Räumlichkeiten mußten andere Lokalitäten  
 beschafft werden und wurden dieselben im Hause, 1. Be-  
 zirk, Bäckerstraße Nr. 8, zur Verfügung gestellt.

Dem Eigentümer dieses Hauses Herrn Guido Pieter  
 sowie dem Mieter dieser Lokalitäten Herrn S. Bern-  
 selb sei hier für ihr opferfreudiges Entgegenkommen der  
 öffentliche Dank ausgesprochen.

Bereits ab Montag, den 7. d. M., findet die Ent-  
 gegennahme von Widmungen an Schmuckgegenständen  
 im neuen Lokale an Wochentagen von 9 bis 6 Uhr  
 ihre Fortsetzung.

Die Bevölkerung, die sich in patriotischer Opfer-  
 willigkeit an der Aktion zu beteiligen beabsichtigt, sei  
 hier gebeten, ihre Spenden erst nach der Ueberleitung  
 in das neue Heim, also ab Montag, den 7. d. M.,  
 abzugeben, um dadurch die unliebsamen Störungen,  
 welche sich angesichts der Unzulänglichkeit der der Ak-  
 tion demalen zur Verfügung stehenden Räume ergeben  
 können, zu vermeiden.

Diese Bitte richtet sich auch an jene, die ihre Spenden  
 bereits abgegeben, von der Gesellschaft aber noch die  
 Hefen entfallenden Eisenringe zu fordern haben. Diese  
 Ringe werden wie bisher nach Maßgabe des Vorrates  
 sukzessive in den Vereinslokalitäten, 1. Bez., Klement-  
 gasse Nr. 13, ausgegeben und würde es sich empfehlen,  
 die Abholung dieser Ringe zunächst nur in dringenden  
 Fällen bewerkstelligen zu lassen, im übrigen noch einige  
 Tage zu warten, bis seitens der Erzeuger genügend  
 Ringe geliefert sind.

Für jene Spenden, welche vom 7. d. M. ange-  
 fangen in dem neuen Heim, 1. Bezirk, Bäckerstraße  
 Nr. 8, abgegeben werden, werden die entfallenden  
 Eisenringe sofort ausgefolgt werden, da bis  
 dahin deren Produktion in einer dem Bedarfe ent-  
 sprechenden Menge zu erwarten steht.

Der Reinertrag dieser Aktion wird zur Unterstützung  
 der Angehörigen der Eingewickelten, der Witwen und  
 Waisen der Gefallenen sowie zur Erfüllung der der  
 Gesellschaft vom Silbernen Kreuze statutarisch oblie-  
 genden Verpflichtungen verwendet.

Das p. t. Publikum wird daher neuerlich eingeladen, sich an dieser kriegshumanitären Aktion möglichst zahlreich zu beteiligen, wobei bemerkt wird, daß Schmuckgegenstände auch per Post an die Gesellschaft vom österreichischen Silbernen Kreuze, Wien, I. Bez., Bäckerstraße Nr. 8, eingesendet werden können und daß die hiefür entfallenden Eisenringe auch im Wege der Post den Spendern übermittelt werden.

**Hauptmann Ferne des Infanterieregimentes Nr. 16 gefallen.**

Wie durch Mitteilung von Kameraden an hiesige Freunde bekannt wird, ist am 21. August l. J., Hauptmann Adam Ferne des in Wien garnisonierenden Infanterieregimentes Nr. 16 vor dem Feinde gefallen. Hauptmann Ferne, einer der schneidigsten und beliebtesten Offiziere des Regimentes, hatte sich in den Kämpfen am 16. und 17. August mit Ruhm bedeckt und speziell durch die bravouröse Erstürmung einer Schanze zum Erfolge wesentlich beigetragen. In Wiener Kreisen war er auch durch Vorträge, die er im Militärkasino hielt, bekannt.

**Der Tod eines tapferen jungen Offiziers.**

Wie wir erfahren, ist Leutnant Heinrich Dedy des Pionierbataillons Nr. 7 an den Folgen der von dem Feinde erhaltenen Wunde gestorben. Seine Verwundung wurde in der amtlichen Verlustliste Nr. 5 vom 22. August l. J. gemeldet. Er war einer der ersten Offiziere, die Gelegenheit hatten, im Kampfe ihre Tapferkeit und ihren Heldennut zu beweisen. Seiner Unerfrockenheit ist es nicht zuletzt zu danken, daß die Forcierung eines Fußüberganges gelang. Leutnant Dedy wurde bei dieser Gelegenheit am Fuße verwundet und kam in das Spital zu Lemesvar. Dort wurde ihm das zerflossene Glied amputiert, und anfangs schien es, als sollte es der Kunst der Ärzte gelingen, ihn zu retten. Nun trat aber in den letzten Tagen Blutvergiftung hinzu und Leutnant Dedy erlag seiner Verwundung. Er ist der einzige Sohn des Regierungsrates Dedy. Die Familie wollte am Sterbebette in Lemesvar. Die Leiche wird nach Müdling bei Wien überführt. Dedy wurde bekanntlich für seine mit unerfrockenem Mute vollführte Mannesthat durch die Verleihung des Militärverdienstkreuzes mit der Kriegsbekoration ausgezeichnet. Nun wird dieses stolze Ehrenzeichen den Sarg des jungen Helden schmücken, der, knapp 24 Jahre alt, den Tod für das Vaterland gestorben ist. Möge ihm die Erde leicht sein! Aus seinem Beispiele werden aber unsere jungen Streiter auf dem Felde der Ehre Kraft und Mut schöpfen. Tapfer und treu wie er, in unentwegter Liebe für Kaiser und Vaterland.

**Auszahlung von Zivilbezügen an einberufene Staatsbeamte.**

Die „Wiener Zeitung“ verlaubbart nachstehenden Erlass des Finanzministeriums:  
Während der auf der Mobilisierung oder der Einberufung des Landsturmes beruhenden aktiven Militärdienstleistung ist für Zivil-Staatsbedienstete, die einen eigenen Hausstand mit Frau oder Kind haben, die fällige Monatsrate der während der Militärdienstleistung gebührenden Zivilbezüge nicht dem zur aktiven Militärdienstleistung einberufenen Zivil-Staatsbediensteten, sondern sofort am Fälligkeitstage an den seinerzeit namhaft gemachten Bevollmächtigten, falls aber ein solcher nicht namhaft gemacht wurde, an die Gattin oder an die Kinder, beziehungsweise an jene Person, bei der die Kinder in Pflege stehen, gegen eine vom Amtsvorstande des Zivil-Staatsbediensteten unter Verdrückung des Amtsstempels viduierte ungestempelte Empfangsbestätigung auszufolgen. Die in vorschrittsmäßiger Weise viduierte Empfangsbestätigung, welche auch die Erklärung der Partei zu enthalten hat, daß sie den quittierten Betrag gegebenenfalls als Vorauszahlung auf Rechnung der den Hinterbliebenen gebührenden Versorgungsgenüsse anerkennt, gilt als Legitimation zur Empfangnahme der Auszahlung des darin bezeichneten Betrages. Eine förmliche Ueberweisung (Anweisung) des Bezuges hat zu unterbleiben. Der Amtsvorstand darf die Empfangsbestätigung nur dann viduieren, wenn ihm bekannt ist, daß die sofortige Auszahlung des darin bezeichneten Betrages zur Sicherung des Unterhaltes der Familienangehörigen des Zivil-Staatsbediensteten notwendig ist; besondere Erhebungen über diesen Umstand sind jedoch nicht zu pflegen.  
Falls die Empfangsbestätigung den auszuhelnden Betrag überhaupt nicht oder nicht richtig angibt, ist der gebührende Betrag von der liquidierenden Stelle einzufolgen.  
Sollte sich infolge Ablebens des Zivil-Staatsbediensteten ein Uebergenuß ergeben, so ist er durch Abzug von den Versorgungsgenüssen der Hinterbliebenen hereinzubringen.  
Diese Bestimmung tritt an Stelle der Anordnung des Punktes h der Verordnung vom 30. März 1909, R. G. Bl. Nr. 49.

**Auszeichnung des Generals Rennenkampff.**

Striktmittlerweise hat das Korrespondenzbureau mitgeteilt, daß der General Rennenkampff vom Zaren für

sein tapferes Verhalten den Wladimirorden mit den Schwertern erhalten hat. Der Wladimirorden ist in dessen ein Zivilverdienstorden und wird nie mit den Schwertern verkleidet. Es kann nur vom Andreasorden die Rede sein. Der Andreasorden ist sehr alt und hat ein eigentümliches Aussehen, weshalb die nachstehenden Ausführungen von allgemeinem Interesse sein dürften:  
Andreasorden, höchster russischer Orden, früher „das blaue Band“ genannt, wurde von Peter I. am 30. November (11. Dezember) 1698 für Auszeichnung im Sibirienkriege gestiftet, später auch für andere Verdienste verkleidet. Die Organisation datiert vom Jahre 1720. Der Orden hat nur eine Klasse und wird nur Personen vom Generalleutnantsrang, welche den Alexander-Newskij- und den Weißen Adlerorden haben, den sie am Hals, resp. im Knopfloch tragen, verkleidet. Zwölf Ritter erhalten jährliche Pensionen. Die Dekoration besteht in einem goldenen, schwarz emaillierten, zweiköpfigen gekrönten Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Auf dem Adler liegt ein dunkelblaues Andreaskreuz mit dem heiligen Andreas in natürlicher Farbe mit goldener Binde. Der Revers zeigt nur den Doppeladler. Auf den Ecken des Kreuzes steht: S. A. B. R. (Sanctus Andreas, Patronus Russiae). Die Dekoration wird von einer Krone gehalten, an der das himmelblaue Band oder die Kette befestigt wird. Der achtschälige silberne Stern hat in der Mitte ein Medaillon, den kaiserlichen Doppeladler, um den sich eine Schlange windet; ein blauer Kreis mit der Inschrift: „Für Treue und Glauben“, in russischer Sprache, umgibt das Medaillon. An Offiziere wird der Orden mit Schwertern verkleidet. Das Ordenskleid ist ein gelbsamter Mantel, mit Silber besetzt, ein Samthut mit roten Federn. Dazu tragen die Ritter eine Kette aus drei abwechselnden Gliedern. Der Ordensstag ist der 30. November.

**Das englische Preisgericht.**

Nach einer Mitteilung aus London hat das eingesezte Preisgericht, dessen Kompetenz sich über den Atlantischen Ozean und die Nordsee erstreckt, am 31. August seine Tätigkeit begonnen. Es sind 112 Dampfer deutscher Nationalität zu prozessieren; über die Segelschiffe wird später entschieden werden. Die Schiffs-eigentümer können sich durch Advokaten vertreten lassen, ebenso Private, die auf den gekaperten Schiffen Eigentum haben, worauf aufmerksam gemacht werden sollte. („Information.“)

**Die Angst der Pariser.**

Die römische „Tribuna“ bringt einen bemerkenswerten Pariser Brief vom 21. August unter der Überschrift: „Paris düchtet nach Wahrheit.“ Darin spiegelt sich die furchtbare Angst der Pariser Bevölkerung um das Schicksal des französischen Heeres, über das sie nur durch nichts sagende Wahrheit bemäntelnde Berichte des Kriegsministeriums unterrichtet ist. Alle französischen Eisenbahnzüge werden, so schreibt der Korrespondent, von Zügen durchsetzt, die von Blut triefen. Alle Hospitäler füllen sich mit Verwundeten. Alle Felder an der Grenze wandeln sich allmählich in Friedhöfe, aber Paris allein darf die Wahrheit nicht wissen. Ist denn die Wahrheit so schrecklich? Im Kriegsministerium scheint man nur zwei Sorgen zu kennen, dem Publikum Siege der französischen Waffen bekannt zu geben und den Verleumdungsfeldzug der Presse gegen die Preußen zu verschärfen. Der Brief spricht dann von einem Artikel Herzes, der die Verleumdungen der Presse gegen Deutschland verurteilt. Wenn auch unter den Deutschen, schreibt Herze, einige Barbaren sind, die ihre Uniform entzehrten, indem sie Frauen und Kinder erschlugen, warum muß man daran glauben, daß alle Deutschen Schufale und Mörder sind? Daß unser Heer tapfer ist, wissen wir alle. Warum müssen wir deshalb dem Publikum weismachen, daß das preussische Heer eine Horde von Felglingen ist? Noch größere Bestürzung aber hat ein Artikel Clemenceaus hervorgerufen, der in drohenden Worten das Ministerium daran ermahnt, daß es seit Wort, die Wahrheit zu sagen, gebrochen habe. Seither ist auch der Bundesgenosse bei St. Quentin geflohen und die Wahrheit noch schrecklicher geworden!

**Die Streitkräfte des belgischen Kongostaates.**

Nach auswärtigen Meldungen sollen deutsche Kontingente in das Gebiet des Kongostaates einmarschieren sein. Diese belgische Besetzung umfaßt nicht weniger als 2,382,800 Quadratkilometer und zählt an 15 bis 20 Millionen Einwohner (darunter nur 2000 Belgier). Im Jahre 1906 waren ungefähr 5000 Eingeborene (unter belgischen Offizieren) unter den Fahnen. Es waren dies lauter freiwillig angeworbene Leute. Man hat die Lust zum Militärdienst unter anderem auch dadurch zu heben versucht, daß man denjenigen Sklaven, die sich anwerben ließ, frei erklärte. Die Dienstzeit der Ausgehobenen beträgt 7 Jahre in der Linie (präsenz), 5 Jahre in der Reserve. Der gegenwärtige Friedensstand soll 16.000 Mann (darunter 180 Offiziere und 226 Unteroffiziere) betragen. Die Kriegsstärke wird (ohne Mitrechnung eventueller Spezialformationen) mit ungefähr 25.000 Mann berechnet.

**Drahtnachrichten.**

**Der neue Papst.**

Rom, 3. September. (R.-B.) Die „Tribuna“ schreibt: Das Heilige Kollegium hat einen Papst gewählt, der seiner diplomatischen Erfahrung und seiner bischöflichen Praxis zufolge sichere Garantien dafür bietet, den so schweren Zeiten, die die Kirche durchmacht, gewachsen zu sein. Gleichzeitig hat das Heilige Kollegium den Willen einer entschiedenen Aenderung aller Richtlinien des Pontifikates Pius X. betont.

„Messaggero“ erklärt: Wir müssen auch weiterhin befriedigt sein von der in Italien durch Gesetz und den liberalen Glauben geheiligte Formel: Eine freie Kirche in einem souveränen Staate.

„Giornale d'Italia“ sagt: Die Wahl des neuen Papstes ist vor allem seiner Güte zu danken. Er wurde gewählt, ohne sich irgendwie um die Wahl bemüht zu haben. Die beiden Parteien im Heiligen Kollegium haben ihre Stimmen auf ihn vereinigt. Seine Wahl stellt eine Art Kompromiß dar.

„Osservatore Romano“ veranstaltete eine Extraausgabe mit einem Artikel, der namens der Katholiken die tiefe Verehrung für den neuen Papst darlegt.

Rom, 3. September. (R.-B.) Die Agenzia Stefani meldet: Papst Benedikt XV. hat die letzte Etage des Vatikan, in der auch Papst Pius X. wohnte, bezogen und noch am Abend einige Audienzen erteilt. Der Papst war bei ausgezeichneter Stimmung und fand für alle wohlwollende Worte.

„Osservatore Romano“ meldet: Papst Benedikt XV. hat Mgr. Parolin, einen Neffen Pius X., zum Kanonikus von St. Peter ernannt. Die Wappen des neugewählten Papstes haben die Form des Maltheferkreuzes. Der Papst gehörte dem Maltheferorden an. In Genua, der Geburtsstadt des neuen Papstes, herrscht große Freude. Papst Benedikt entbot den Städten Vologna und Genua telegraphisch seinen Segen.

„Giornale d'Italia“ meldet: Die Ernennung des neuen Staatssekretärs wird nach der Krönung des neuen Papstes erfolgen.

Rom, 3. September. (R.-B.) Die Agenzia Stefani meldet: Um 6 Uhr abends begann die Ausfahrt der Kardinals aus dem Vatikan. Während der heutigen Audienzen empfing der Papst auch einige Verwandte. Ein Bruder des Papstes ist italienischer Konteradmiral i. R. Morgen früh findet in der Sixtinischen Kapelle ein feierliches Tebeum in Anwesenheit sämtlicher Kardinals statt.

Rom, 3. September. (R.-B.) Fürst Sigi Albani, der Marschall des Konklaves, gab zu Ehren der Wirtenträger des päpstlichen Hofes ein Diner zu 20 Gedecken. Der Fürst toastierte unter lebhaftem Beifall der Anwesenden auf Se. Heiligkeit den Papst, worauf der Oberkämmerer, Mgr. Ranuzzi antwortete. Um vier Uhr öffnete Fürst Sigi Albani in Gegenwart des Gouverneurs des Konklaves die Tore, um die adelige Leibgarde passieren zu lassen. Im Vorzimmer des Hauptmannes Repond vereinigte sich die adelige Leibgarde mit den Offizieren der Schweizergarde und der Gendarmarie, sowie mit den anderen Persönlichkeiten des päpstlichen Hofes, formierten sich zu einem Zuge und begaben sich in die Sixtinische Kapelle, wo alle zusammen dem neuen Papste den Aborationsakt leisteten. Die Krönung des neuen Papstes wird Samstag in der Sixtinischen Kapelle stattfinden.

**Des Fürsten von Wied Abreise.**

Rom, 3. September. (R.-B.) Die Agenzia Stefani meldet aus Durazzo vom 3. d. M.: Gestern abends fand unter Intervention der Polizei und Gendarmarie ein Protestmeeting statt.

Um 10 Uhr abends versammelten sich zahlreiche bewaffnete Bürger vor dem fürstlichen Palais und verlangten die Bezahlung der Gehälter. Kontrollor Travasky beruhigte die Menge, indem er ihnen die Auszahlung der Gehälter seitens der Kontrollkommission versprach.

Bei Tagesanbruch war die Stadt wegen der Abreise zahlreicher Personen sehr belebt. Um 5 Uhr früh wurden italienische Matrosen ausgeschifft und nahmen in den Straßen in der Umgebung des fürstlichen Palais Aufstellung.

Kurz vor 7 Uhr früh verließ der Fürst mit dessen Gemahlin, begleitet von Torkhan Pascha, Alif Pascha, Sami Bey, Khrem Bey, Herrn und Frau Elshove, sowie dem diplomatischen Korps das Palais. Die Mitglieder der Kontrollkommission versammelten sich im Garten des Palais und brachten dem Fürstenpaar ihre Huldigung dar. Eine Gendarmariekompanie leistete die Ehrerbezeugung. Das Fürstenpaar unterhielt sich einige Zeit mit den Mitgliedern der Kontrollkommission und setzte sodann den Weg zum Hafen fort. Der Platz war vom Publikum vollständig gesäubert worden. Die italienischen Matrosen und rumänische Freiwillige holten sofort die Fahne vom fürstlichen Palais herunter.

Kurz vor acht Uhr hieb das italienische Kriegsschiff „Misurata“ am Heck die italienische und am Fockmast die albanische Flagge. Unter dem Salut des Schiffes „Libia“, lief die „Misurata“ mit dem Kurse nach Venedig aus. Die Fahrt erfolgt längs der italienischen Küste.

Einberufung von zehn Klassen Marinereferovisten in Griechenland.

Konstantinopel, 3. September. (R.-B.) Das griechische Konsulat ließ eine Rundmachung affizieren, worin zehn Klassen Marinereferovisten zu Manövern einberufen werden.

Ein schwedischer Dampfer auf eine Mine aufgelaufen.

Berlin, 4. September. (R.-B.) Das Wolffsbureau meldet aus London: Aus Nordschles wird unterm 2. d. M. gemeldet: Heute nachts sind hier der Kapitän und 25 Mann der Besatzung des schwedischen Dampfers „St. Paul“ gelandet, der in der Nordsee auf eine Mine aufgelaufen und gesunken ist. Der Kapitän und die Mannschaft hatten gerade Zeit, die Rettungsboote klar zu machen. Sie wurden von vorüberfahrenden Schiffen aufgenommen und nach Lyne gebracht. Das Wolffsbureau bemerkt hierzu, wie schon öfter erwähnt, kann es sich hier nicht um eine deutsche, sondern nur um eine englische Mine handeln.

Feldpostkorrespondenzkarten und Feldpostkuverts mit entsprechenden Papieren sind nur bei der Firma Jos. Krmpotić (Administration des „Polaer Tagblattes“), Piazza Carli I, zu haben, woselbst auch die „Verlustlisten“ verschleißt werden. Bei Bestellungen von größeren Quantitäten (von 1000 Stück aufwärts) der Feldpostkuverts werden dieselben mit gewünschtem Text bedruckt geliefert.

# Der Weltkrieg.

## Das große Ringen im Norden.

### Noch keine Feldzugsentscheidung.

Wien, 3. September. (R.-B.) Die Schlachten, welche seit einigen Tagen auf dem nördlichen Schauplatze dauern, haben bisher noch keine Entscheidung des Feldzuges gebracht. Die siegreichen Armeen Dankls und Aussenbergs haben bisher 11.600 Kriegsgefangene gemacht; 7000 sind bereits abgeschoben und die Abtransportierung von anderen noch wird für die allernächste Zeit angekündigt. Die Armee Dankls rückt erfolgreich gegen Lubin vor. Die Armee Aussenbergs, die sich östlich der Armee Dankls befindet, griff die Russen an, welche am 25. v. M. gegen Süden vorrückten und versuchte einen Angriff. Hierbei wurde sie von der Armee, die unter Führung des Erzherzogs Josef Ferdinand steht und die mit ihren Operationen gegen diesen Teil der russischen Streitkräfte am 28. v. M. einsetzte, unterstützt. Es wurde der Versuch gemacht, den Feind, der mit größter Tapferkeit und Hartnäckigkeit kämpfte, zu umfassen. Diese Kämpfe, welche die Einkreisung des Gegners zur Folge hatten, dauerten bis zum 31. v. M. Dieser durch die Armeen Aussenbergs und des Erzherzogs Josef Ferdinand vollzogene Umfassung suchte sich der Feind durch Offensivstöße, die er nach allen Richtungen ausführte, zu entziehen. Das Resultat dieser Kämpfe war der vollständige Sieg der Armee Aussenbergs, der am 1. d. M. gelang. Hierbei zeichneten sich besonders die Wiener Truppen aus, welche unter dem Kommando des Generals Borsowic standen und die den endgültigen Sieg herbeiführten. Die Beute, welche unseren Truppen in die Hände fiel, war eine überaus reiche: zweihundert Geschütze, sehr viel Kriegsmaterial, zahlreicher Train und vier Autos. Außerdem erbeuteten unsere Truppen die Feldkanzleien des 19. russischen Armeekorps, die wichtige Geheimbücher enthielten. Der Feind befindet sich im vollen Rückzuge und wird mit ganzer Kraft verfolgt.

In Ostgalizien mußten die österreichisch-ungarischen Truppen, trotz mehrfach errungener Erfolge, vor dem mehrfach überlegenen Feinde, der namentlich über eine außerordentlich überlegene moderne Artillerie verfügte, unter schweren Verlusten gegen Lemberg und Mikolow weichen. Die österreichisch-ungarische Armee hat bisher gegen etwa 40 Infanterie- und 11 Kavallerietruppendivisionen gekämpft, wobei mindestens die Hälfte dieser feindlichen Kräfte unter großen Verlusten zurückgeworfen wurden.

(Trotzdem dieses Telegramm gestern abends bereits eingetroffen war, ist es uns trotz wiederholter Anfragen bei der Post und bei der Polizeibehörde nicht zugestellt worden. Die Ursachen sind uns unbekannt. Ann. d. R.)

### Patriotische Rundgebungen in Wien.

Wien, 3. August. (R.-B.) Als in den Abendstunden die Meldungen über den Umfang der Siege der Armeen Aussenbergs und Dankls bekannt wurden, kam es vor dem Kriegsministerium, wo sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt hatte, zu begeisterten patriotischen Rundgebungen. Die Absingung der Volkshymne und anderer patriotischer Lieder wechselten mit enthusiastischen Hochrufen auf den Kaiser, die Armee und deren Führer. Vor dem Kriegsministerium sowie an verschiedenen Stellen der Ringstraße, die von Menschenmengen belebt war, wurden von Manifestanten Ansprachen gehalten. Die begeisterten Rundgebungen währten bis in die späten Nachtstunden. Erst gegen Mitternacht verließen die Manifestanten singend und schwenkend unter Hochrufen auf den Kaiser und die Armee die Straßen der Stadt. Wo immer sich im Laufe der Rundgebungen Angehörige des deutschen Skutari-detachements zeigten, waren sie seitens des Publikums Gegenstand inniger Sympathieumgebungen. Auf dem Graben vor dem deutschen Konsulat kam es zu begeisterten Rundgebungen. Die Menge stimmte die „Wacht am Rhein“ und „Heil Dir im Siegerkranz“ an und brach in Heirufe auf die verbündeten Monarchen und Armeen aus. Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als ein Offizier des deutschen Skutari-detachements von Männern auf die Schultern gehoben und durch die Menge getragen wurde.

Wien, 4. September. (R.-B.) Bürgermeister Doktor Weiskirchner ließ heute anlässlich des herrlichen Sieges der Armee Aussenbergs das Rathaus beslaggen.

### Das Skutari-detachement in Wien.

Wien, 4. September. (R.-B.) Um 1 Uhr nachmittag fand in der Hofburg zu Ehren der Offiziere des Skutari-detachements ein Deseuner dinatoire statt.

Wien, 4. September. (R.-B.) Gestern veranstaltete Kriegsminister Ritter von Krobatin zu Ehren der Offiziere des deutschen Skutari-detachements ein Bankett, wozu Minister des Äußern Graf Berchtold, Ministerpräsident Graf Stürgkh, die Minister Freiherr von Georgi und Baron Burian sowie der deutsche Botschafter erschienen waren. Kriegsminister Ritter von Krobatin feierte in schwungvoller Rede die Waffenbrüderschaft der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen, welche Schulter an Schulter von Sieg zu Sieg eilen. Der Kriegsminister erhob schließlich sein Glas auf den deutschen Kaiser.

Major Schnelzer dankte für den glänzenden Empfang und erhob sein Glas auf das Wohl der beiden Monarchen.

### Russische Gefangene in Budapest.

Budapest, 3. September. (R.-B.) Mittags hat ein Transport von 200 russischen Gefangenen Budapest auf der Fahrt nach Raab berührt.

### Die Kämpfe im Süden.

#### Die Montenegriner bei Bilica geschlagen.

Wien, 4. September. (R.-B.) Die dritte Gebirgsbrigade, welche bereits einmal einen erfolgreichen Vorstoß gegen Montenegro ausgeführt hat, warf vor einigen Tagen die auf den Grenzhöhen von Bilica stehenden Montenegriner in mehrtägigen heftigen Kämpfen zurück. Dem überlegenen Gegner wurden auch schwere Geschütze abgenommen. Durch diese kühne Tat beglückten unsere braven Truppen die von den Montenegro bedrängte Grenzbesetzung Bilica (Neu-Bilek).

#### Das Bombardement von Punta d'Ostro.

Wien, 4. September. (R.-B.) Ueber den Schaden, den uns das Bombardement von Punta d'Ostro durch die Franzosen zugefügt hat, wird nachträglich noch folgendes bekannt: Die große französische Mittelmeerflotte, bestehend aus insgesamt 15 großen Einheiten, beschoss am 1. I. M. aus schwersten Kalibern das Fort Punta d'Ostro vor der Einfahrt der Boeche di Cattaro mit kläglichem Wirkung. Ein Lusthaus wurde zerstört, drei Artilleristen leicht verwundet. Nach der Kanonade dampfte die Flotte wieder ab.

#### Arztmangel in Serbien.

Saloniki, 2. September. (R.-B.) Eine große Zahl verwundeter Serben ist in Ueskib eingetroffen. Alle Spitäler sind überfüllt. Es herrscht Mangel an Ärzten.

### Der deutsch-französische Krieg.

#### Die deutsche Kavallerie vor Paris.

Berlin, 4. September. (R.-B.) Der Große Generalstab teilt mit: Die Kavallerie der Armee Kluck streift bis Paris. Das Westheer überschritt die Aisnelinie und setzte sofort den Vormarsch gegen die Marne fort. Die Armeen des Kronprinzen von Bayern und

Heeringens haben noch immer einen starken Feind in befestigter Stellung Französisch-Lothringen gegenüber, vor sich.

#### Das Vordringen der Deutschen in Frankreich.

Berlin, 4. September. (R.-B.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt: Die von unseren Truppen fast ohne Schwertstreich genommene zweite Stellung ist diejenige, auf deren Halten die französische Regierung das Volk zur Beruhigung hinwies und von der die englischen Blätter gerade jetzt positiv annehmen, daß sie auf lange Zeit hinaus uns festhalten würde. Die Franzosen und Engländer werden in gleicher Weise enttäuscht sein.

#### Reims besetzt.

Berlin, 4. September. (R.-B.) Das Wolffsbureau meldet: Der Große Generalstab teilt mit: Reims wurde ohne Widerstand besetzt. Die Siegesbeute der Armeen wird nur langsam bekannt. Die Truppen können sich bei dem schnellen Vormarsch wenig darum bekümmern. Noch stehen Geschütze und Fahrzeuge im freien Felde verstreut. Die Stappentruppen müssen sie nach und nach sammeln. Bis jetzt hat nur die Armee des Generalobersten von Bülow genauere Angaben gemeldet. Bis Ende August hat sie 6 Fahnen, 233 schwere Geschütze, 116 Feldgeschütze, 79 Maschinengewehre, 166 Fahrzeuge erbeutet und 12.934 Gefangene gemacht. Im Osten meldet Generaloberst von Hindenburg die Abtransportierung von mehr als 90.000 Gefangenen, das bedeutet die Vernichtung einer ganzen feindlichen Armee. Generalquartiermeister von Stein.

#### Die Wirkung unserer schweren Geschütze.

Berlin, 4. September. (R.-B.) Der Große Generalstab gibt bekannt: Bei der Eroberung des hoch im Felsen gelegenen Sperrforts Sivets, haben ebenso wie bei Namur die von Oesterreich-Ungarn uns zugefandten schweren Motorbatterien durch ihre Beweglichkeit und Trefflichkeit ihre Wirkung vortrefflich bewährt. (Es handelt sich hier wohl um die schweren Geschütze, deren enorme Sprengkraft Photographien, die inzwischen in der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ abgedruckt wurden vortrefflich illustrieren. Sperrfort Sivets ist Charlemont, das in einem 235 Meter hohen Felsen eingebaut ist und von dem wir zu berichten bereits Gelegenheit hatten. Ann. d. R.)

#### Der Kaiser unter den Truppen.

Berlin, 4. September. (R.-B.) Das „Wolffsbureau“ meldet: Als die große Schlacht gegen die vorstehenden zehn Armeekorps geschlagen wurde, litt es den Kaiser nicht mehr im Hauptquartier. Er eilte an die Front und übernachtete inmitten seiner Truppen am Schlachtfelde. Am selben Tage trafen sich, wie der Kriegsberichterstatler der „Rössischen Zeitung“ meldet, der Kaiser und der Kronprinz bei Sorbch. Unter ungeheuren Jubel der Truppen, an denen der Kaiser vorüberfuhr, begab sich der Kaiser zum König-Grenadierregiment Nr. 7, dessen Kommandeur Prinz Oskar von Preußen ist. Es war ergreifend, als der Kaiser, während die untergehende Sonne das Schlachtfeld beleuchtete und der Kanonendonner von Verbün herüberhallte, an seine Grenadiere eine Ansprache hielt, die mit Hurrarufen und der Nationalhymne erwidert wurde.

#### Französische Grenelaten.

Frankfurt a. M., 3. September. (R.-B.) Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht Protokolle von deutschen, bei Altkirch verwundeten Soldaten, welche bekunden, sie seien, während sie hilflos auf dem Schlachtfelde

Roche mit Geist. Das ist die neueste Devise der modernen Frau. Die „Altbewährten Geheimrezepte“ haben sich überlebt. Heute gilt es den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen gemäß gut und geschmackvoll Küche zu führen. Darum verwenden praktische, moderne Hausfrauen Dr. Dethers Backpulver. Es hilft ihnen sparen: an Zeit, an Arbeitskraft, an Geld. Und es verbürgt gutes Gelingen aller Arten von Backwerk. Der helle Kopf ist das schönste und beste Symbol dieses unentbehrlichen Küchenbeihelfes. Es ruft uns zu „Roche mit Geist“. 116

lagen, von regulären französischen Soldaten beraubt worden. Einer wurde in eine Scheune geschleppt, entkleidet und nach Geld durchsucht. Eine große Zahl anderer Verwundeter wurde heringebracht und dann beraubt. Träger des Roten Kreuzes wurden von den Franzosen verhaftet und verhindert, die Verwundeten zu verbinden. Der Professor der Straßburger Universität, Jessen, hat diese Protokolle aufgenommen.

**Fast alle Sperrforts Nordfrankreichs in deutschen Händen.**

Berlin, 4. September. (R.-B.) Die Sperrbefestigungen Hirson, Myvelles, Conde, Lafere, Laon sind ohne Kampf eingenommen worden. Nunmehr befinden sich alle Sperrforts Nordfrankreichs, mit Ausnahme von Maubeuge, in unseren Händen. Gegen Reims ist der Angriff bereits eingeleitet worden.

**Der Sieg in Ostpreußen.**

**Bisher 90.000 Gefangene.**

Berlin, 4. September. (R.-B.) Der Große Generalstab gibt bekannt: Im Osten ernteten die Truppen Hindenburgs weitere Früchte ihres Sieges. Die Zahl der Gefangenen beträgt bereits 90.000 Mann, darunter scheinend drei russische kommandierende Generale. Der russische Aimeeführer ist nach russischen Nachrichten gefallen. (Es handelt sich hier wohl um den General amonow, der, wie wir in einem Telegramm der Petersburg Telegraphenagentur bekannt gemacht haben, den Kämpfen bei Ortschaften gefallen ist. Ann. d. R.)

**Ein Pariser Brief.**

Paris, 4. September. (R.-B.) Ein Pariser Brief der „Neuesten Züricher Zeitung“ spricht von zahlreichen Appenwäschschüssen, besonders viel Artillerie geht nach Norden ab. Die Bevölkerung aus der Umgebung von Valenciennes und Maubeuge sei kopflos und habe selbst kommende Engländer für Preußen gehalten. Auch die Zeitungsberichte vermochten sie nicht zu beruhigen. Die Aufregung der Deutschen jagt Schrecken ein. Der Feldpostverkehr sei säumig, die Zensur streng. Soldaten erzählen, in Oberloos seien Territorialtruppen zurückgelassen worden. Diese hätten den Befehl beim Vorgehen des Feindes das Gebiet zu räumen. Sie witterten die Reisenden von Paris entfernen, desto fühlbarer werde die Entspannung der Nerven, aber auch umso ohntiger die Resignation mit der sie dem künftigen Schicksal entgegen sehen. Die ihnen begegneten Verwundeten transporte stimmen sie traurig. Die Soldaten seien Ermüdung ausgemergelt. Die heitere Note fehlt ständig. Die Soldaten sprechen mit größtem Respekt von den Deutschen, die ihren Offizieren bewunderungswürdig folgten. Die Maschinengewehre der Deutschen wirkten verheerend, die selbstgekauften Uniformen seien tüchtig. Der Gegner sei wie im Jahre 1870 überfallen. Die französische Artillerie sei erfolgreich. Der Oberbefehlshaber der Artillerie, Ingenieur Turpin soll dem Generalminister ein neues Explosiv übergeben haben, beschleunigte Wirkung alles bisher dagewesene übersteigend. Im Volksmunde spiele diese Bombe Turpins große Rolle. Der deutsche Ausstellungspavillon unberührt unter französischer Flagge.

**Die französische Regierung in Bordeaux.**

Bordeaux, 4. September. (R.-B.) Poincare und Mitglieder des Kabinetts sind hier eingetroffen.

**Der Empfang Poincares in Bordeaux.**

Paris, 3. September. (R.-B. — Ueber Rom.) Die Nachricht aus Bordeaux: Der Extrazug mit Präsidenten Poincare und den Ministern kam hier an. Die Menge schrie begeistert „Vive Poincare la France!“. Poincare bezog die Präfektur. Dienst der Ministerien des Innern und des Krieges reits eingerichtet.

**Der erste Ministerrat in Bordeaux.**

Paris, 3. September. (R.-B. — Ueber Rom.) Die Nachricht aus Bordeaux vom 3. d. M.: Mitglieder des Kabinetts traten im Gebäude der Präfektur unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Poincare zu einem Ministerrat zusammen. Der Ministerpräsident erstattete den Bericht über die militärische Lage. Hierauf befassten sich die Minister mit einer Reihe von Fragen, insbesondere mit der Frage betreffend die Versorgung mit Lebensmitteln.

**Schreibweise bulgarischer Wärtter gegen Rußland.**

Paris, 3. September. (R.-B.) „Utro“ äußert sich über die russische Protestnote wegen der Durchreise der bulgarischen Matrosen nach der neutralen Türkei in dem Sinne, daß Bulgarien als neutraler Staat die Reise der Matrosen niemandem verbieten könne. Rußland soll nicht verlangen, daß sich Bulgarien ihm zu dem Zweck der ganzen Welt überwerfe. Rußland möge

nicht vergessen, daß Bulgarien keine russische Domäne ist und daß Rußland daher sich in innere Angelegenheiten Bulgariens nicht einzumischen dürfe.

**Wetterbericht**

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 4. September 1914.

**Allgemeine Uebersicht:**

In der Monarchie heiter, leichte variable Brisen; an der Adria im N bewölkt, im S heiter, SE-liche Brisen vorherrschend. Die See ist im N ruhig, im S ziemlich bewegt.

Vorausichtlich Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zunehmend wolkig, schwache variable, später bei Gewitterneigung wahrscheinlich einsetzende frischere O-SE-Winde, kühler und heiternd.

Barometerstand 7 Uhr morgens 764.7

2 „ nachm. 763.5

Temperatur um 7 „ morgens 19.4

2 „ nachm. 25.6

Regenüberschuß für Pola: 101.6 mm.

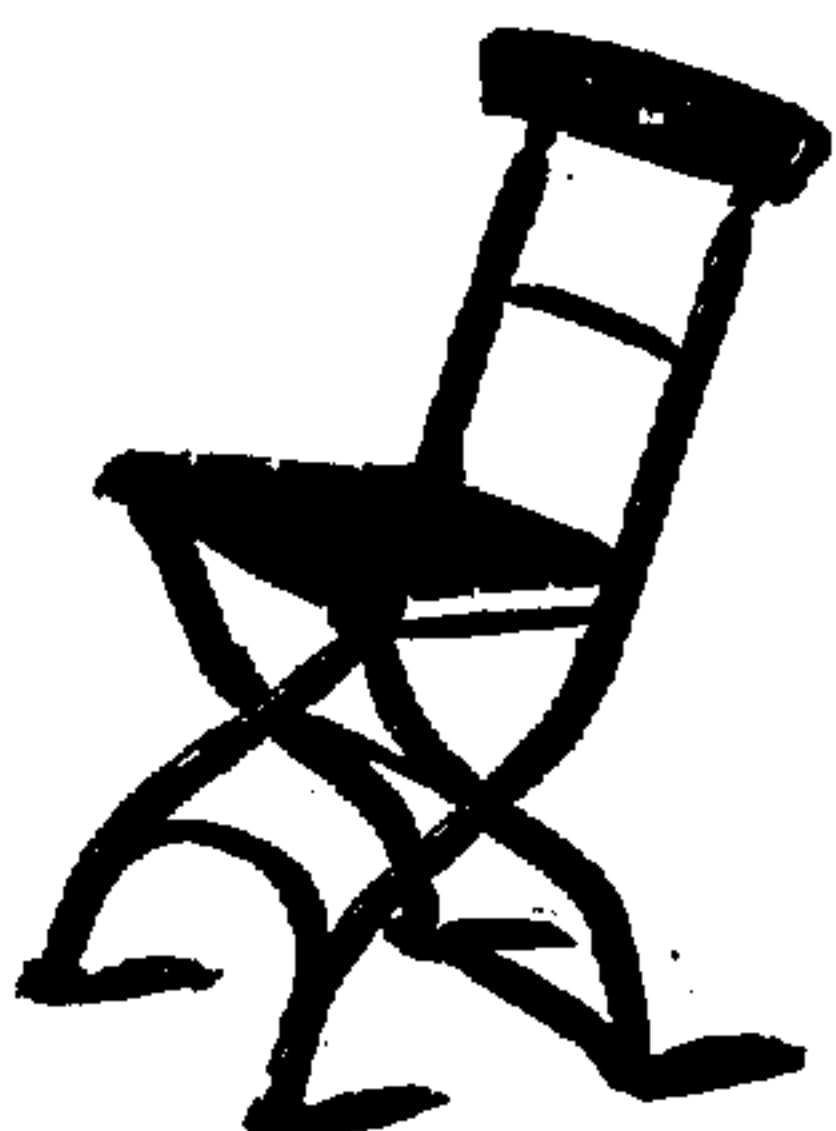
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 22.6°.

Ausgegeben um 4 Uhr — Minuten nachmittags.

**Eingesendet.**

Das Konfektionshaus **Ignazio Steiner** in Pola beehrt sich der löbl. Garnison und dem P. T. Publikum mitzuteilen, daß die Geschäftslokale wegen der Einkäufe von Herbstuniformen, Militärausrüstungen jeder Art, als auch allerlei Herbst- und Winterbekleidungen für Herren und Damen, **einige Tage geschlossen bleiben.** Die Wiedereröffnung wird durch die Zeitungen bekannt gegeben werden.

**Ignazio Steiner**  
Görz POLA Triest



Zu haben bei

**Joh. Pauletta . . . Pola**  
Plazza Port' Aurea.

**Ausweis der Spenden.**

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

**2. Für die Hinterbliebenen der gefallenen Mannschaftspersonen der k. u. k. Kriegsmarine:**

Rudolf Arbanassich . . . . . K 5.—  
Krammer Béla, Vertreter der Bierbrauerei Fischer in Villach . . . . . 25.—

**3. Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:**

Stabs- und höhere Unteroffiziersmesse S. M. S. „Cyklop“ . . . . . K 20.48  
Mannschaftspersonen und Zivilarbeiter S. M. S. „Cyklop“ . . . . . 8.—  
Höhere Unteroffiziersmesse S. M. S. „Babenberg“ . . . . . 50.—  
N. Knežević . . . . . 10.—  
Krammer Béla (wie oben) . . . . . 25.—  
Zusammen . K 143.48  
bereits ausgewiesen . „ 11703.69  
Totale . K 11847.17

(wovon bereits 11703 K 69 h an kompetente Stellen abgeführt wurden.)

Richtigstellungen. — Die von der Frau Giannina Mysz aus Veldes eingelaufenen 10 Kronen wurden bestimmt für die Hinterbliebenen der gefallenen Mannschaftspersonen der k. u. k. Kriegsmarine und werden dieser Widmung zugewiesen. Es soll weiter richtig heißen: „Sammlung der

Reservisten-Unteroffiziere S. M. S. „Don Juan d' Austria“ K 34. und „Garnison (statt Parisson) in Rovigno 17 K.“. — Die P. T. Spender, bezw. Sammler werden hiemit höflichst ersucht, um Richtigstellungen zu vermeiden, uns die Ausweise deutlich und mit Tinte geschrieben zukommen zu lassen.

**Sprachlehren, Sprachführer**  
sämtlicher Sprachen der Monarchie. Unterhaltungslektüre in reicher Auswahl bei **E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.**

**Kleiner Anzeiger.**

**Zu vermieten:**

- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Veseghi 26, 1. Stock. 1971
- Möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Via Veseghi 4, 2. St. 1969
- Möbliertes Zimmer für eine oder zwei Personen mit freiem Eingang, sofort zu vermieten; eventuell mit Kost. Via Nuova 1, Parterre rechts. 1967
- Graz! Ein ruhiges, reines, möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, Hochparterre, zu vermieten. Graz Dreihöfengasse 18, Runtner. 1966
- Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Anzufragen im Kleidegeschäft Via Campomazolo 13. 1965
- Zwei Wohnungen sind sofort, Via Epulo 35, zu vermieten. Auskunft beim Hausverwalter. 1961
- Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via Veseghi 24, 2. Stock. 1942

**Offene Stellen:**

- Deutsches Mädchen für Alles wird gesucht, eventuell deutsche Bedienerin. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Via Zaro 10, 1. St. rechts. 1968
- Perfekte Köchin, zugleich Mädchen für Alles, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Administration d. Bl. 10
- Ein flotter deutscher Stenograph, der telephonische Gespräche gut aufzunehmen imstande wäre, wird für Nachmittags- und Abendstunden gesucht. Anträge sind an die Administration des Blattes unter „Stenograph“ zu richten.
- Eine Bedienerin wird für den ganzen Vormittag gesucht. Adresse in der Administration d. Bl. 10

**Zu verkaufen:**

Sagwagen und Big, eventuell auch dazugehörige Pferdegeschirre zu verkaufen. Pferddepot Rud. Nowak, Via Arena 28. 260

**Verchiedenes:**

- Ein unmöbliertes Zimmer als Möbeldepot gesucht. Adresse unter „1970“ in der Administration. 1970
- Zu kaufen gesucht: 1 breiter oder 2 schmale Satteluntergurten, 1 Kopfgestell (komplett) und 1 Wischhaum (komplett). Angebote unter „11. Marsch-Komp.“ an die Administration. 1962

**Freitags Uebersichtskarte von Europa**

K 2.40.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

**Männer und Frauen, die bei Harnröhrenleiden**  
(Ausfluß fleisch und veraltet) alles umsonst angewandt, verlangen sofort kostenlos Auskunft über eine ganz unschädliche, überall leicht durchzuführende Kur in verschlossenem Kuvert ohne jeden Aufdruck. Heilung in zirka 10 Tagen. Preis sehr mäßig. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Dr. med. H. Seemann in Sommerfeld 103 (Bez. Frankfurt-Oder). Zusendung der erforderlichen Heilmittel erfolgt bei Bestellung durch Wiener oder Budapester Versandstelle, daher jede Zollschwierigkeit ausgeschlossen. 49

**„Ecco-Sterkin“ ersetzt Putz- u. Scheuerselbe und reinigt alles.**  
Jede Hausfrau verlange bei ihrem Lieferanten **Ecco-Sterkin**  
**Puchleitner & Co., Triest**  
Fabrik von Waschwassern und chem. Produkte.  
„ECCO“ ges. gesch. Marke. 39